

herzlich willkommen am 2. Adventssonntag 2020. Schön, dass Sie diese Zeit hier in unserer Pfarrkirche im Gottesdienst beiwohnen wollen. Dieser Tag und diese Zeit werden Sie nicht mehr wiederholen werden. Darum seid Ihr heute gesegnet. Es ist auch heute in großes Zeichen der Treue zu Gott und zu seiner Kirche. Sie haben heute Ihre Freiheit ganz und gar für Gott entschieden. Es war kein Zwang, sondern es war eine freiwillige Entscheidung hier im Gottesdienst zu sein. Freiheit heißt nicht Freizeit. Nein, es ist eine frei entschiedene Zeit für etwas. Wir erleben manchmal eine Zeit des Zwangs. Es ist nicht leicht dem Zwang unserer Zeit widerzustehen. Bewusst oder unbewusst sind wir immer von den Medien, von den Gesprächen, von der Politik und von der Zivilgesellschaft gezwungen, das zu hören, zu sehen und zu unterhalten, was man eigentlich nicht will. Wir sind öfter gezwungen, dies und jenes zu hören und zu sehen.

Wir können diesem Zwang der Zeit in drei Kategorien einordnen: der erste Zwang ist der Zwang der **biologischen Bedürfnissen**, nämlich Essen, Trinken, Wohnung und Kleidung. Der zweite Zwang ist die **zivilgesellschaftliche Freiheit**, die Freiheit zur Meinungsäußerung, der Mobilität, der Erholung und der Unterhaltung. Drittens ist der Zwang das **seelische Verlangen** des Herzens und des Geistes. Viele Menschen sind sehr zufrieden, wenn sie ihre biologischen Bedürfnisse erfüllen können wie zum Beispiel Essen und Trinken. Die anderen sind erst zufrieden, wenn sie beides sowohl die biologische als auch die zivilgesellschaftliche Bedürfnisse wie zum Beispiel Mobilität und Erholung ermöglichen können. Für uns gläubige Menschen ist das dritte, nämlich **das seelische Verlangen** gleichgestellt wie der biologische und der zivilgesellschaftliche Drang. Jedes Mal, wenn wir das Wort und Brot des Herrn brechen, entsteht immer diesem Begehren nach mehr, als ob wir nie damit satt geworden sind, obwohl wir dasselbe Wort Jahr für Jahr gehört haben. Es ist wie eine Art magischer Momente in unserem Leben, dass wir immer wieder neue Impulse und Ansporn von denselben Passagen der Bibel aneignen könnten. Es hängt sowohl von dem Prediger als auch von den Zuhörern ab. Darum seid Ihr heute da, dieses seelische Verlangen zu sättigen, das Gott allein schenken kann.

So hörten wir im heutigen Evangelium über einen großen Bußprediger des Alten Testaments, nämlich Johannes der Täufer, der weder eine Absicherung des biologischen Verlangens wie Essen und Trinken noch die zivilgesellschaftliche Freiheit das Wort Gottes ohne Gefahr zu verkünden hatte. Seinen seelischen Drang zur Frohen Botschaft übertraf alle unsere menschlichen Vorstellungen, um das Wort hartnäckig zu verkünden ohne Angst um sein Leben, obwohl er sein Leben dafür bezahlen musste, weil er wie Martin Luther ein Reformator seiner Zeit war. Der Islam sogar anerkennt Johannes den Täufer als der drittletzte Prophet nach Jesus und Mohammed. Der König Herodes ließ den Wunsch seiner Tochter vor seinen Gästen freilich erfüllen, dass er ihn enthaupten ließ. Obwohl der König frei entscheiden kann, wollte er sein Wort nicht mehr zurücknehmen. Dies nennt man den Zwang der eigenen Freiheit. Immer wieder merken wir, dass in unserer Gesellschaft ähnlicher Zwang der Freiheit gibt. Leiden wir auch unter der Coronakrise solch einen Zwang? Die Kirche bietet Raum für die Freiheit des Glaubens auszuüben Trotz der Krise, aber nicht für Freizeit, sondern ich nehme mir Zeit dafür. Hier darf ich zur Besinnung kommen. Hier darf ich bereuen und bekennen und wieder gut machen. Hier kann ich mein wahres „Ich“ finden, wo ich „Ich“ sein darf ohne Maske, obwohl ich im Alltag aufgrund des Virus maskiert sein muss. Johannes der Täufer lehrt uns heute, was in uns drängen sollte. Wenn man diesen Drang der Liebe zu Gott innerlich füllt, hat man schon den 2. Adventssonntag gewonnen. Sei ein Gewinner heute!